

037

035

041

031

046

026

086

gang ist für einen guten Bürger mehr als ungewöhnlich, er ist völlig exzentrisch. Hier ist einer, der überall zu Haus ist und darum nirgends, einer, dem sein Stern, wie sein Biograph sagt, nicht gestattete irgendwo anders als im Grab eine dauernde Wohnung zu finden. Wenn wir nach der Ursache fragen, so liegt sie nicht etwa, wie wir denken möchten, in der Sucht nach Veränderung, die seinem Charakter völlig fremd war, sondern in seinem unbändigen Freiheitsgefühl und der Unfähigkeit sich in gegebene Verhältnisse einzufügen; manchmal war es auch eine höhere Gewalt, die ihm das Bleiben verwehrte. Das Ganze ist umso tragischer, als er sein Lebtag nur ein Ziel hatte, eine feste Ansiedlung und Anstellung in seiner Vaterstadt Ulm. Wir nehmen die verschiedenen Stationen seines Lebens in Gruppen zusammen.

Erste Gruppe: nachdem er einige Zeit auf dem Gymnasium studiert hat, zumeist ohne die Vorlesungen zu hören (nur seinem Mathematiklehrer Elias Matthäus Faulhaber bleibt er dankbar), geht er mit 22 Jahren in die Fremde, ist in Wien in einer Privatstellung, im ungarischen Saros Patak am Gymnasium, dann wieder in Wien als Vorleser tätig. Hier beteiligte er sich mit einigen guten Beiträgen an den „Freymütigen Briefen . . . über den gegenwärtigen Zustand der Belehrsamkeit der Universität und der Schulen zu Wien“ 1775, die noch heute die Zeit unmittelbar vor der Josephinischen Aufklärung ins Licht setzen und solches Aufsehen machen, daß man ihm den Rat gibt zu verschwinden. Er geht heim nach Ulm, wo es aber zu keiner Annäherung an maßgebende Stellen kommt.

Zweite Gruppe: er geht nach Dessau zu Basedow, mit dem er sich begreiflicherweise nicht verträgt, von da nach Amsterdam, wo er angesehene Männer in Mathematik, Latein, Italienisch, Griechisch, Deutsch unterrichtet. Hier versucht er es auch seine Vaterstadt zur Verbesserung ihres rückständigen Unterrichtswesens nicht etwa zu überreden, sondern zu zwingen in der „Patriotischen Vorstellung an seine liebe Obrigkeit die Notwendigkeit einer Schulverbesserung betreffend“ 1776 und erreicht schon im Ton sich vergreifend den auch nicht gerade vornehmen Bescheid, dem sich publice ungebeten aufgeworfenen unverjohrnen Reformator des Ulmer Gymnasiums werde andurch das obrigkeitliche Mißfallen über dessen vermeintliche patriotische Vorstellung mit dem zu erkennen gegeben, daß er sich dergleichen unreifer und gegen seine hohe Obrigkeit respektloser Produkte künftig enthalten solle. Darin, daß er sich auf dem Titelblatt als Bürger zu Ulm bezeichnet, sieht man nicht bloß eine unerträgliche Belastung, sondern auch eine, in Wirklichkeit nicht beabsichtigte, lächerliche Nachahmung Rousseaus. Dennoch kommt es nach einem Zwischenpiel in Oberösterreich und Wien auf Empfehlung zweier Reichshofräte zu einer Anstellung in seiner Vaterstadt auf einem bescheidenen Posten auf der Herrschaftsstube. Hier betätigt er noch einmal seinen Drang weiteren Kreisen nützlich zu werden mit der Schrift: „An meine Mitbürger“ 1782, die praktische Fragen des Volkswohls mustergiltig behandelt in Anlehnung an Rousseau und den, wie er ihn nennt, vortrefflichen Lehrer Jesus Sirach. Aber nach

Ende

Anfang